

Der Textil-Arbeiter

Vereinzelt seid Ihr Nichts.
Vereinigt Alles!

Organ des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis pro Vierteljahr 4,50 M., wozu noch das Porto oder bei Bezug durch die Post das Bestellgeld hinzukommt.

Redaktion und Expedition:
Berlin O. 27, Andreas-Strasse 61 III
Telephon: Amt VII, Nr. 1076.

Inserate pro 3gespaltene Petitzeile 2 M., Arbeitsmarkt 50 Pf. Alle Inseraten-, Abonnements- und Verbandsgebühren sind an Otto Sehm's, Berlin O. 27, Andreasstr. 61/4, zu richten.

Inhalt.

Die deutsche Textilindustrie und der Weltmarkt (II). — Christliche Sorgen um die Interessen der — Ausbeuter. — Wie ist es und wie sollte es sein? — Die Heuchelei des Mutter- und Säuglingschutzes. — Lohn- und Arbeitszeitänderungen in England. — Neue Webb-Allford-Mindestlohnstarife in den Betrieben des Verbandes Sächsisch-Ehringischer Webereien. — Der Handlohnstichtmaschinenbesitzerverein und sein Fachblatt. — An die organisierte Arbeiterschaft. — Be-richtigung. — Aus den Branchen. — Aus der Bewegung in der Textilindustrie. — Aus der Bewegung in anderen Berufen. — Aus den Gewerkschaften. — Von der Agitation. — Soziales. — Gesund-heitswesen. — Gerichtliches. — Aus Unternehmenskreisen. — Aus Handel und Industrie. — Vermischtes. — Berichte aus Fachkreisen. — Literatur. — Briefkasten. — Bekanntmachungen. — Arbeitsnach-weis der Postamentierer in Frankfurt a. M. — Totenliste. — Streit-falltafel. — Versammlungskalender. — Anzeigen. — Avis. — Feuilletton: Fachgewerbliche Rundschau.

Die deutsche Textilindustrie und der Weltmarkt.

II.

Die deutsche Textilindustrie ist auf dem Weltmarkt nicht nur ein großer Verkäufer, sondern auch ein großer Käufer. Für viele Hunderte von Millionen Mark muß sie Rohstoffe und Halbfabrikate vom Ausland beziehen, denn in Deutschland selbst wird an Rohstoff für die Textilindustrie nur ein, im Verhältnis zum Verbrauch, kleiner Teil Wolle und Flachsch gewonnen. Die Bezugsländer für Rohstoffe verteilen sich auf alle Erdteile, und es ist auch für die Arbeiter in unserer Industrie wichtig, die Bezugsländer des Rohstoffes kennen zu lernen und zu erfahren, in welchem Umfange die einzelnen Länder in der Rohstoffversorgung in Betracht kommen. Die Versorgung der deutschen Textilindustrie mit den wichtigsten Rohstoffen aus dem Ausland gestaltete sich nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich in den letzten 4 Jahren folgendermaßen:

Warengattung	1907	1908	1909	1910
Baumwolle, rohe	551,4	476,5	532,2	560,9
Schafwolle, roh, gekrempelt usw.	394,0	311,5	356,8	389,8
Rohseide, ungefärbt	164,0	124,0	157,0	146,7
Jute	66,6	53,8	51,9	42,6
Flachs, roh, gebrochen usw.	88,0	34,9	37,3	41,7
Hanf, roh, geröstet usw.	28,0	21,5	24,5	21,2
Ramie und Ramieabfälle	1,4	1,8	1,3	1,4
Rapof	1,7	2,4	2,2	4,3
Zusammen	1245,1	1026,4	1163,2	1208,6

Für weit über eine Milliarde Mark kauft also die deutsche Textilindustrie an reinem Rohstoff auf dem Weltmarkt. Dazu kommen dann noch Hunderte von Millionen, die jährlich für bearbeiteten Rohstoff, für Kammzug und Garne, verausgabt werden. In den letzten 4 Jahren wurden hierfür ausgegeben:

Warengattung	1907	1908	1909	1910
Kammzug	69,5	59,3	84,3	79,2
Wollengarn	124,9	88,7	103,1	104,9
Baumwollengarn	128,2	81,9	85,7	97,1
Flachsgarn	15,3	14,2	15,0	17,0
Florsteidengespinnst	29,5	26,3	24,4	31,0
Kunstseide	11,9	20,6	21,6	20,7
Kotosgarn	4,4	2,8	4,0	4,2
Hanf, gehechelt	0,8	1,1	1,3	1,1
Zusammen	384,5	294,9	339,4	355,2

Diese Ziffern zeigen, daß die deutsche Textilindustrie bei voller Beschäftigung für mehr denn 1½ Milliarden Mark Rohstoffe und Halbfabrikate pro Jahr aus dem Auslande bezieht. Diese Summe verteilt sich auf die einzelnen Länder in ganz verschiedener Höhe, je nachdem die Länder quantitativ und qualitativ an der Versorgung beteiligt sind. Wir führen nachfolgend die einzelnen Rohstoffe mit den in Betracht kommenden Hauptversorgungsändern sowie der Versorgungsmenge in den letzten 4 Jahren nach den Angaben des Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich, Jahrgang 1911, an. Sämtliche Ziffern bezeichnen den Wert der Einfuhrmenge in Millionen Mark.

1. Baumwolle:

Gesamteinfuhr	1907	1908	1909	1910
Gesamteinfuhr	551,4	476,5	532,2	560,9
Hauptbezugsländer:				
Amerika	382,7	376,5	406,4	397,4
Indien	94,2	45,8	48,7	86,2
Ägypten	69,2	50,4	73,4	70,7

2. Wolle:

Gesamteinfuhr	1907	1908	1909	1910
Gesamteinfuhr	394,0	311,5	356,8	389,8
Hauptbezugsländer:				
Australien	156,6	129,5	143,9	170,5
Argentinien	112,6	101,6	90,6	98,5
Belgien	29,8	20,5	23,8	24,5
Frankreich	16,5	12,0	14,3	14,9
Britisch-Südafrika	33,8	27,8	41,0	41,1

3. Rohseide:

Gesamteinfuhr	1907	1908	1909	1910
Gesamteinfuhr	164,0	124,0	157,0	146,7
Hauptbezugsländer:				
Italien	115,5	85,4	126,6	105,9
Frankreich	9,6	9,2	14,0	24,0
Schweiz	37,1	26,5	10,7	8,5
China	0,9	1,0	2,4	2,2
Japan	0,4	0,4	2,9	4,2

	1907	1908	1909	1910
4. Jute:				
Gesamteinfuhr	66,6	53,8	51,9	42,6
Hauptbezugsland:				
Indien	66,6	53,8	51,9	42,6
5. Flachs:				
Gesamteinfuhr	38,0	34,9	37,3	41,7
Hauptbezugsländer:				
Rußland	31,8	29,8	31,7	36,3
Oesterreich	3,8	2,7	2,7	3,0
6. Hanf:				
Gesamteinfuhr	28,0	21,5	24,5	21,2
Hauptbezugsländer:				
Rußland	15,9	12,2	11,5	10,6
Italien	12,1	9,3	13,0	10,6
7. Ramie:				
Gesamteinfuhr	1,4	1,8	1,3	1,4
Hauptbezugsland:				
China	1,4	1,8	1,3	1,4
8. Rapof:				
Gesamteinfuhr	1,7	2,4	2,2	4,3
Hauptbezugsland:				
Indien	1,7	2,4	2,2	4,3

Aus dieser Aufstellung ist zu ersehen, auf welche Länder wir unsere Aufmerksamkeit zu richten haben, um zu beobachten, wie es mit der Rohstoffversorgung der einzelnen Branchen unserer Industrie steht. Die letzten Jahre haben ja bewiesen, daß auch für die Arbeiter die Frage der Rohstoffversorgung unserer Industrie eine sehr wichtige ist; wichtig vor allem aus taktischen und aber auch aus materiellen Gründen. Es ist ja in den letzten Jahren sehr viel darüber gesprochen und geschrieben worden, und bei den bevorstehenden Reichstagswahlen werden die Wahlmänner der bürgerlichen Parteien keine Mühe scheuen, um dem deutschen Michel allerhand Potemkinsche Dörfer vorzaubern. Namentlich über die Baumwollfrage in den afrikanischen Kolonien werden wieder die schönsten Märchen erzählt werden. Wir sagen: Märchen wird man erzählen; und wir haben ein Recht dazu, das zu sagen. Denn hat man etwa dem Volke nicht solche Märchen erzählt? Was für ein Geschrei wurde bei der letzten Reichstagswahl gemacht über die in Aussicht stehende Rohstoffversorgung der Textilindustrie aus den Kolonien, und wie kläglich nimmt sich gegenüber diesem Geschrei das Ergebnis aus. Nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1911, betrug die Einfuhr von Baumwolle in den letzten zwei Jahren aus der Kolonie:

	1909	1910
	in 1000 Mark	
Dsafirika	414	971
Togo	294	482
Zusammen	708	1453

Also bei einer Gesamteinfuhr von Baumwolle im Werte von 560 Millionen Mark sind die deutschen Kolonien im Jahre 1910 mit knapp 1½ Millionen Mark beteiligt. Wenn das nicht ein geradezu klägliches Resultat ist, dann wissen wir nicht, was man unter kläglich verstehen soll. Es kommt hier noch hinzu, daß die Baumwollzucht in den Kolonien auch noch vollständig unrentabel ist. Die Zucht von Carabonicabaumwolle, von der man vor 2 Jahren die glänzendsten Gewinne, nämlich 5 Proz. im ersten und 10 Proz. im zweiten Jahre, in Aussicht stellte, ist inzwischen vollständig aufgegeben worden. Das Geld der Aktionäre ist natürlich größtenteils verloren. Die in Berlin bestehende Baumwoll-Aktiengesellschaft hatte schon 1909 einen Verlust von 33 993 M., im Jahre 1910 betrug der Verlust aber die ungeheure Summe von 269 058 M. In der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre erklärte zu alledem der Direktor Wyneken, daß so schnell wie möglich eine Sanierung der Gesellschaft borgenommen werden müsse. Mitglieder des Aufsichtsrats seien der Gesellschaft schon mit eigenen Mitteln und mit Bürgschaften beigesprungen und die Gesellschaft gerade in Konkurs, wenn nicht auch die Aktionäre mit Mitteln beispringen. Man kam überein, den Versuch, neue Mittel flüssig zu machen, zu unternehmen.

Jene Generalversammlung zeitigte auch eine Debatte, die erkennen läßt, daß ein Teil der Aktionäre glaubt, einer Irreführung zum Opfer gefallen zu sein. Es war der Syndikus der weltbekanntesten Firma Dierig in Ober-Langensiefen, der den Antrag stellte, die Beschlusfassung über sämtliche Punkte der Tagesordnung zu vertagen und eine Revisionskommission zu wählen, welche die Vorgänge bei der Gründung der Gesellschaft und die Geschäftsführung prüfen, darüber einen Bericht erstatten und eventuell Vorschläge über Haftbarmachung von Verwaltungsmitteln einer neuen Generalversammlung unterbreiten solle. Der Antragsteller begründete seinen Antrag damit, daß er auf Grund von Informationen Anschuldigungen gegen die Verwaltung erhob. Die Verwaltung wehrte sich natürlich, ohne in dessen die Opposition zufrieden zu stellen; denn bei der Abstimmung über den Antrag, der mit 210 Stimmen abgelehnt wurde, waren 89 Stimmen dafür, und es ist nicht einmal ersichtlich, ob die Majorität durch ihr Votum die Verwaltung deckte, oder ob sie nur aus Zweckmäßigkeitsgründen gegen den Antrag stimmte. Von der Verwaltung war nämlich gegen den Antrag eingewendet worden, er würde der Gesellschaft zu große Kosten verursachen und die Kommission zu lange Zeit benötigen, so daß die nötige Sanierung verhindert und der Zusammenbruch unvermeidlich sei. Bei der Besprechung der Jahresrechnung trat die Opposition wieder hervor. Sie machte eine Reihe Ausstellungen und behauptete, daß einzelne Aktiistenposten ihrem wirklichen Wert nicht entsprächen. Die Verwaltung hielt die ein-

geführten Werte für gerechtfertigt, womit natürlich noch keineswegs feststeht, daß sie auch gerechtfertigt sind. Denn es handelt sich um hochbezahlte Wertobjekte, nämlich um die Pflanzung „Am Ngerengere“ mit 197 000 M., das Plantagenrundstück mit 161 800 M. und die Baumwollzentrale mit 90 671 M. eingesehter Wertsumme. Eine nicht gerechtfertigte Bewertung dieser Aktiistenposten würde natürlich die Verlustziffer noch erhöhen.

Wir haben diese Vorgänge hier ausführlich wiedergegeben, weil sie das Dunkel der kolonialen Gründungspekulation wenigstens etwas erhellen. Denn daß in den kolonialen Gründungen viel so oberflächlich ist, das hat das „Berliner Tageblatt“ kürzlich schon berraten, und nach den Reichstagswahlen werden wir sicher noch eine Anzahl solcher „Sanierungen“ erleben, wie sie hier geplant ist. Möglich auch, daß nach den Reichstagswahlen die Baumwoll-Aktiengesellschaft in Berlin ebenso das Zeitliche segnet wie die Sisalhanf-Gesellschaft. Man muß bei diesem Geschrei über die Möglichkeiten der Rohstoffversorgung in den afrikanischen Kolonien vor allem immer bedenken, daß diejenigen Zeitungen, die das Geschrei machen, kapitalistische Interessen vertreten. Eine kapitalistische Gruppe z. B. will ein Unternehmen zur Gewinnung von Baumwolle in Ostafrika ins Leben rufen; mit möglichst viel fremdem Geld natürlich. Da ist es das erste, in den kapitalistischen Zeitungen Stimmung für das Unternehmen zu machen. Ein Schriftsteller ist bald gefunden, der die Stimmungsmache in die Wege leitet. Man beklagt die Baumwollnot, zeigt welche Summen die deutsche Baumwollindustrie jährlich für den Bezug von Rohbaumwolle ausgeben muß, und daß also ein gutes Absatzgebiet für die Produkte des Unternehmens vorhanden ist. Gute Absatzgebiete zu haben ist ja für die kapitalistische Produktion die Hauptsache. Die Hauptbedingung für das Unternehmen ist also erfüllt. Unser Stimmungsmacher hat den richtigen Ton gefunden. Baumwolle wächst in Ostafrika, dafür sind die Beweise da; die Sache darf nur von „fachkundiger“ Hand in die Wege geleitet werden, und es kann an nichts fehlen. Und um die Sache noch schmackhafter zu machen, macht man noch eine recht schöne Rentabilitätsberechnung auf. Der Hektar Pflanzung gibt soundso viel Ertrag, also kann bei Znangriffnahme einer Kultur von 100 Hektar nach Abzug der Kosten soundso viel Ueberfluß erzielt werden. Meist natürlich haben diejenigen, die solche Berechnungen aufstellen, nicht einen Schimmer von der Bewältigung der Schwierigkeiten, welche sich dem Unternehmen entgegenstellen. Stürme, wochenlange Regengüsse, die große Ueberschwemmungen verursachen, vernichten oft über Nacht die Kulturen, so daß der Anschaffungswert verloren ist. Wie war es denn bei der Carabonica, auf die so große Hoffnungen gesetzt wurden? Die ganze Anlage wurde mehrmals durch Ueberschwemmung vernichtet. Und wenn man sich der Gefahr der Ueberschwemmung zu entziehen versucht, läßt die Trockenheit der afrikanischen Sandwüsten kein Pflanzchen aufkommen. Aber alles das wird in den Zeitungen totgeschwiegen, weil sonst kein Mensch auch nur einen Nickel opfern würde.

Geradezu Unglaubliches wird da zusammenfabuliert. Das Kolonialwirtschaftliche Komitee, in dem Leute sitzen, welche die Verhältnisse einigermaßen kennen, sah sich vor einigen Jahren gezwungen, vor gewissen Gründerschwindelern zu warnen. Diese Warnung richtete sich auch gegen eine Stimmungsmache zugunsten einer Baumwollplantagen-Gesellschaft. Und tatsächlich war die Warnung, wie die spätere Entwicklung dieser Gesellschaft ergeben hat, nur zu sehr am Platze. Mandchen Gründern ist es meist mehr darum zu tun, das Gründungskapital an sich zu bringen, als der deutschen Textilindustrie Bezugsquellen für Rohstoffe zu eröffnen. Man wird es daher verstehen, daß wir uns für derartige Praktiken nicht begeistern. Der Standpunkt unserer Organisation gegenüber der kolonialen Baumwollzucht ist von uns wiederholt dargelegt worden. Wir bestreiten nicht, daß in einigen afrikanischen Kolonien Baumwolle wächst und auch noch mehr wachsen kann wie bisher. Aber wir bestreiten entschieden, daß in den afrikanischen Kolonien die Voraussetzungen gegeben sind zu einer Baumwollzucht, welche die erforderlichen Kosten deckt. Darauf kommt es aber an. Denn sonst müßte die Baumwolle entweder über dem Weltmarktpreis verkauft werden, wozu sich natürlich die deutsche Baumwollindustrie niemals verstehen kann, oder das Reich bezw. die Gründer und Inhaber der Gesellschaften müßten die entstehenden Verluste betragen. Dazu wird auch keine Neigung vorhanden sein, wenn in Amerika Baumwolle zu niedrigerem bzw. dem Weltmarktpreise zu haben ist. Die Textilarbeiter mögen sich also bei dem bevorstehenden Wahlkampfe nicht irre machen lassen durch leichtfertige Schwabroniererei, die kommen werden, um von neuem Stimmung für die Kolonialpolitik zu machen. Für die kapitalistische Kolonialpolitik, d. h. für eine Kolonialpolitik, bei der das Reich die Kosten tragen soll und die Kapitalisten den Nutzen ziehen wollen, haben wir keinen Mann und keinen Groschen übrig; selbstverständlich auch kein Geld der Organisation.

Noch kläglich wie bei der Baumwolle ist das Ergebnis der Wollzucht in den Kolonien. Hier kommt Südwesafrika in Frage. Dieses lieferte an Wolle:

1909	für 63 000 M.
1910	„ 69 000 „

Bei einem Bezugsquantum im Werte von rund 390 Millionen Mark im Jahre 1910 ein so winziger Bruchteil, daß er gar nicht in Betracht kommt. Auch hier ist ja kürzlich eine Kolonial-Woll-Aktiengesellschaft gegründet worden, die auch den Mund nicht wenig voll nahm; wir werden mit Ruhe abwarten, was dabei herauskommen wird. Australien und Argentinien werden nach wie vor den Löwenanteil des Rohstoffbedarfs der Wollindustrie liefern müssen.

Wenden wir uns nun jetzt der Einfuhr von Halbfabrikaten zu, um zu sehen, welche Länder hier die Hauptversorgung vornehmen. Wir halten uns auch hierbei an das Statistische

Jahrbuch. Die Ziffern bezeichnen hier ebenfalls den Wert der Einfuhr in Millionen Mark.

Table with 5 columns: Year (1907-1910), and 6 sections of goods: 1. Kreuzzugfammzug, 2. Merinofammzug, 3. Wollengarn, 4. Baumwollgarn, 5. Flachsgarn, 6. Florettseidengefpinst, 7. Kunstseide, 8. Kokosgarn, 9. Hanf, geheselt.

Aus dieser Zusammenstellung ersehen wir, dass der Hauptlieferant in Woll- und Baumwollgarn England ist. Neben diesem kommen nur Belgien für Streichgarn (Griffaillegarn) und die Schweiz für Baumwollgarn in kleinen Quantitäten in Betracht.

Man erfieht das schon aus den Ziffern des Jahres 1907, wo an Wollengarn für 36 Millionen Mark und an Baumwollengarn für nahezu 50 Millionen Mark mehr eingeführt worden ist wie im Jahre 1908.

Fachgewerbliche Rundschau.

Was geht in der Textilindustrie vor?

Die Ein- und Ausfuhr von Rohstoffen der Textilindustrie betrug im Monat September der beiden letzten Jahre:

dz = 100 kg

Table with 4 columns: Rohstoff, Einfuhr (1911, 1910), Ausfuhr (1911, 1910). Rows include Baumwolle, Flachs, Hanf, Jute, Merinowolle, Kreuzzugwolle.

Nach Velvets, Flauch- und Ulsterstoffen soll gegenwärtig eine stürmische Nachfrage sein. Wir lesen darüber in „Confessionair“: Es ist seit Jahren nicht vorgekommen, dass die Herren- und Damenkonfektion unter gleicher Flagge segelt und sich zugleich in derselben Bedrängnis befindet.

das doch auch in der garberarbeitenden Industrie geschehen. Dann kommt aber hinzu, dass sehr leicht der Fall eintreten kann, dass die ausländische Baumwollindustrie früher wie die deutsche von einer Hochkonjunkturwelle erfasst wird und die Produktion der deutschen Baumwollspinnerei in einem Umfange in Anspruch nimmt, dass später der Bedarf der deutschen Industrie nicht mehr beschafft werden kann.

Christliche Sorgen um die Interessen der - Ausbeuter.

Am 9. August 1909 hatte der Zentrumsabgeordnete Bitter in einer Koblenzer Versammlung seinem Unmut über die Charakterlosigkeit, die in der Zentrumspartei herrscht, recht drastischen Ausdruck gegeben, indem er den geflügelten Satz aussprach: „Wir haben in unserer Fraktion zu viel gesinnungslose Streber und zu wenig Charaktere.“

prozeß keinen Finger krumm machen. Diesem Gedanken hatten wir in der Polemik gegen Calver Ausdruck gegeben. Wir hatten geschrieben:

„Das Streben der Gewerkschaften ist ja gerade darauf gerichtet, zunächst den Arbeitern der gut rentierenden Betriebe zu höheren Löhnen zu verhelfen. Die Betriebe, die weniger rentieren, sind denn eben gezwungen, wenn sie Arbeiter haben wollen, auch höhere Löhne zu zahlen.“

Diese ganz selbstverständlichen Ausführungen veranlassen nun das „Christliche“ Blatt zum Ausdruck eines geradezu ekelhaften Anechtensinnes. Aber auch das geht nicht ab ohne Fälschung. Um seine Schmarokerei vor den Arbeitern zu verheimlichen, läßt das Blatt die ersten zwei Sätze weg, in denen gesagt wird, daß das Streben der Gewerkschaften darauf gerichtet sei, den Arbeitern der gut rentierenden Betriebe zu höheren Löhnen zu verhelfen, damit die weniger gut rentierenden Betriebe, wenn sie Arbeiter haben wollen, gezwungen seien, auch höhere Löhne zu zahlen.

„Eine solche Sprache kann nur ein Mensch führen, dem die Schürung des Klassenkampfes über alles geht und der sich um die wirklichen Arbeiter- und Gewerkschaftsinteressen den Teufel schert.“

Wenn dieser Satz, im Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, einen Sinn haben soll, so kann es nur der sein, daß die „Christliche“ Textilarbeiterzeitung unter den wirklichen Arbeiter- und Gewerkschaftsinteressen die Sorge des „Christlichen“ Textilarbeiterverbandes versteht, die Aktionäre vor dem Mißgeschick zu bewahren, arbeiten, nützliche Arbeit verrichten zu müssen.

Im geordnete Verhältnis im Betriebe zu schaffen, wie auch gleichartige Löhne mit anderen ähnlichen Betrieben zu bekommen, haben die Arbeiter des Münchener Lageraufsees Ojtbahnhof versucht, vom 1. Oktober 1911 mit der Verwertung einen Vertrag abzuschließen bezw. den alten vorhandenen durch einen neuen geregelter zu ersetzen.

arbeitet sind, eine starke Nachfrage. Das große Publikum hat sich erzt seit wenigen Tagen für die Mode erklärt, weil solche in Stoff und Machart wirkliche Neuheiten aufweist. Einer ähnlichen, wenn nicht derselben günstigen Situation wie Kaufschpaletots erfreuen sich Velvets-Paletots in billigeren Preislagen.

Die Lage der internationalen Baumwollindustrie. Eine der hervorragendsten englischen Baumwollfirmen hat eine internationale Rundfrage über die allgemeine Lage der Baumwollindustrie in den einzelnen Ländern veranstaltet. Danach ist der Geschäftsgang in Belgien zurzeit ungünstig. In Frankreich liegt das Geschäft, und zwar in fast allen Bezirken, schlecht.

In der ersten Woche der Versteigerungen waren die Preise für diese Gattungen etwas niedriger als im Monat Juli; der Bedarf besserte sich jedoch später, und es gelang häufig, die Schlusspreise vom Monat Juli wieder zu erzielen. Grobged-Schweizwollen sind bis um 5 Proz. billiger; auch die mittleren Sorten konnten nur mit einem Abschlag von 5 Proz. abgesetzt werden.

Insgesamt waren für diese Reihe der Versteigerungen 138 000 Ballen verfügbar. Davon wurden 112 000 Ballen verkauft, und zwar 70 000 Ballen nach England, 40 000 Ballen nach dem Festland und 2000 Ballen nach Amerika; der Rest von 26 000 Ballen wurde für die nächste Reihe der Versteigerungen, die am 28. November beginnt, übergehalten.

Die Baumwollpreise sinken noch weiter. Das hat in der rheinischen Baumwollindustrie bereits zu schweren wirtschaftlichen Erschütterungen geführt. Drei Baumwollfabriken in M.-Gladbach sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es handelt sich um folgende Firmen: 1. Baumwollspinnerei Richard Brandts, 2. Gehr. Brandts, mech. Cordweberei, 3. Wegberger Baumwollsp. W. Mah, Akt.-Ges.

tarif bereits abgeschlossen, auch für die Leute im Möbeltransportgewerbe, wo die Christen nicht ein einziges Mitglied zählen...

Herr Kammermeier selbst hatte einen Vertrag abgeschlossen, der sehr zur Zufriedenheit der Direktion ausgefallen war...

Zentralverband der Staats-, Gemeinde-, Verkehrs-, Hilfs- und sonstiger Industriearbeiter Deutschlands...

Berechl. Firma Lagerhaus-Ostbahnhof, z. S. dessen Herrn Direktors Bagmüller, Hochwollgeborene, München-O.

Der Unterzeichnete gestattet sich, einen in der Anlage enthaltenen Entwurf eines Tarifvertrages gütigst zu unterbreiten...

Diese Vorlage war Gegenstand mehrerer Beratungen und Sitzungen unserer Verbandsmitglieder...

Wir haben es aber auch für zwecklos gehalten, höhere Forderungen zu stellen, da diese nur längere Verhandlungen nach sich ziehen würden...

Diese Versammlung hat beschlossen, in gemeinsamer Sitzung die Forderungen aufzustellen und den Tarif gemeinsam durch beide Verbände einzureichen...

Sollte das erstere der Fall sein, so bildet unsere Vorlage Gegenstand der Verhandlungen; im anderen Falle müßten wir unsere Vorlage zurückziehen...

In einer geschlossenen Mitgliederversammlung unseres Verbandes, die gestern stattfand, haben unsere Mitglieder der Ansicht Ausdruck gegeben...

Wir bitten Sie, unsere Vorlage einer wohlwollenden Würdigung zu unterziehen und uns angelegte Mitteilung zukommen zu lassen...

Es ist ja nicht das erstemal, daß die „Christlichen“ Gewerkschaften zum Schaden der Arbeiter die Forderungen der Arbeiter unterbieten...

Wie schätzt man den Ertrag der amerikanischen Baumwollenernte? Die Herren Knosp u. Fabarius in Bremen veröffentlichten unter dem 2. d. M. folgenden Spezialbericht:

Der soeben veröffentlichte Bureau-Bericht meldet: September-Kondition 71,1 Proz. Vergleich mit den letzten 15 Jahren ergeben folgende Berechnung:

Table with columns: Areal, Kondition, Ertrag pro Acre, and various years from 1896/97 to 1910/11.

Legen wir die Durchschnittsertragsziffer pro Acre zugrunde, so ergibt sich folgende Berechnung:

Table showing average yield per acre for different years: 1907, 1908, 1909, 1910.

P. S. Der heute veröffentlichte Jahresbericht meldete als Einkörner bis zum 25. September 3 663 000 Ballen gegen 1910...

Von der russischen Baumwollernte. Dem Baumwollkomitee an der Moskauer Börse ist von dem Vörsenkomitee in Kofand die telegraphische Nachricht zugegangen...

Die russische Flachsernte ist nun größtenteils unter Dach. Auf dem Markt sind indessen erst kleine Umjäge, meist nur zur Probe, erreicht worden...

Welt-Seidenernte 1911. Nach zuverlässigen Angaben wird die neue Seidenernte für 1911 auf 25,8 (i. V. 24,5 und 1909 24,5) Millionen Kilo geschätzt...

Was bei der Ziffer von 11 260 733 Ballen Durchschnittsertrag der letzten 15 Jahre für 1911/12 auf eine Ernte von 14 238 114 Ballen bedeuten würde.

daß sich die christlichen Gewerkschaften zur Kampfweise der Gelben durchzusetzen müssen, wenn sie weiter bestehen wollen...

Wahrlich, das christliche Sündenregister kann kaum noch bereinigt werden; es ist überfüllt. Wann werden die von den Häuptern der Christlichen geführten Arbeiter sich von diesen abwenden und mit ihnen abrechnen?

Wie ist es und wie sollte es sein?

(Eine soziale Betrachtung.)

In der heutigen menschlichen Gesellschaft ist jeder auf sich selbst gestellt; jeder weiß, daß er zugrunde gehen muß, wenn er nicht selber für seine Existenz sorgt...

So kommt es, daß jeder bei Ausübung einer Tätigkeit, die ihm Lebensunterhalt verschaffen soll, zunächst nur an sich selbst denkt, an seinen Nutzen, nicht an den seiner Mitmenschen...

Wir sprechen von einer menschlichen Gesellschaft, zu der wir gehören, handeln aber nicht gesellschaftlich, oder doch nur, wo es rein äußerliche Dinge betrifft, nicht aber dem Leben des einzelnen gilt...

Wir sprechen von einem Leben, zu einem Schutz seiner Gesundheit, seines Lebens kommen, wie beides nach dem jeweiligen Stande der Produktion und der Wissenschaft möglich ist...

Der Arbeiter kann also erst unter der Herrschaft des Sozialismus zu einem Leben, zu einem Schutz seiner Gesundheit, seines Lebens kommen...

Und der Sozialismus wird eine Form der Gesellschaft darstellen, in der alle für alle sorgen, in der alles zu praktischer Anwendung gebracht werden wird...

Das ist es und so sollte es sein, so wird man dabei nicht, wie jetzt, daran denken, daß es bei den vorhandenen Mitteln anders, besser sein könnte...

Die Frage des staatlichen Mutter- und Säuglingschutzes. Daß die Forderung eines staatlichen Mutter- und Säuglingschutzes durch das „Unannehmbar“ der Regierung nicht als erledigt zu betrachten ist...

Die Frage des staatlichen Mutter- und Säuglingschutzes den gesetzgebenden Körperschaften ins Gedächtnis zurückrufen wird. Um so überraschender mußte es wirken, daß aus den Gesell-

Legen wir die Durchschnittsertragsziffer pro Acre zugrunde, so ergibt sich folgende Berechnung: September-Kondition 1911...

Durchschnittsertrag der letzten 15 Jahre 0,39 580 4,30 - 14 450 351. Höchstertag 1897/98 0,46 053 - 10 - 16 297 512.

P. S. Der heute veröffentlichte Jahresbericht meldete als Einkörner bis zum 25. September 3 663 000 Ballen gegen 1910...

Von der russischen Baumwollernte. Dem Baumwollkomitee an der Moskauer Börse ist von dem Vörsenkomitee in Kofand die telegraphische Nachricht zugegangen...

Die russische Flachsernte ist nun größtenteils unter Dach. Auf dem Markt sind indessen erst kleine Umjäge, meist nur zur Probe, erreicht worden...

Welt-Seidenernte 1911. Nach zuverlässigen Angaben wird die neue Seidenernte für 1911 auf 25,8 (i. V. 24,5 und 1909 24,5) Millionen Kilo geschätzt...

Was bei der Ziffer von 11 260 733 Ballen Durchschnittsertrag der letzten 15 Jahre für 1911/12 auf eine Ernte von 14 238 114 Ballen bedeuten würde.

Vorteile gereichen würde. Wir vermiffen aber ihre Nutzenwendung, denn diese unterbleibt oft, weil der, welcher an ihr interessiert wäre, nicht die Macht hat, die Erfindung sich nutzbar zu machen...

So sehen wir also, daß die Gesellschaft keineswegs ihren Zweck als staatliche Organisation einzelner Länder so erfüllt und in ihrer heutigen Verfassung so zu erfüllen vermag, wie man es von ihr billigerweise erwarten könnte...

Auch die Arbeiter haben - wieder je nach der Eigenart ihrer Sonderinteressen - solche Organisationen gebildet. Diese suchen die gemeinsamen Interessen aller ihrer Glieder zu wahren, und können dies naturgemäß in höherem Grade tun, als wenn sich jeder einzelne für sich allein bemühte...

Damit wird aber nur zu einem geringen Teil die soziale Lage des einzelnen so gehoben, wie es geschehen könnte, wenn alle Glieder der Gesellschaft die Interessen aller gleichmäßig wahrnehmen würden...

Eine solche Organisation zu schaffen wird erst der sozialistischen gerichteten Organisation der Gesellschaft möglich werden. Unter ihr wird es keinen Ueberfluß, daher auch keinen Mangel geben, wenigstens keinen Mangel auf der einen Seite...

Der Arbeiter kann also erst unter der Herrschaft des Sozialismus zu einem Leben, zu einem Schutz seiner Gesundheit, seines Lebens kommen...

Und der Sozialismus wird eine Form der Gesellschaft darstellen, in der alle für alle sorgen, in der alles zu praktischer Anwendung gebracht werden wird...

Das ist es und so sollte es sein, so wird man dabei nicht, wie jetzt, daran denken, daß es bei den vorhandenen Mitteln anders, besser sein könnte...

Die Frage des staatlichen Mutter- und Säuglingschutzes. Daß die Forderung eines staatlichen Mutter- und Säuglingschutzes durch das „Unannehmbar“ der Regierung nicht als erledigt zu betrachten ist...

Die Frage des staatlichen Mutter- und Säuglingschutzes den gesetzgebenden Körperschaften ins Gedächtnis zurückrufen wird. Um so überraschender mußte es wirken, daß aus den Gesell-

Legen wir die Durchschnittsertragsziffer pro Acre zugrunde, so ergibt sich folgende Berechnung: September-Kondition 1911...

Durchschnittsertrag der letzten 15 Jahre 0,39 580 4,30 - 14 450 351. Höchstertag 1897/98 0,46 053 - 10 - 16 297 512.

P. S. Der heute veröffentlichte Jahresbericht meldete als Einkörner bis zum 25. September 3 663 000 Ballen gegen 1910...

Von der russischen Baumwollernte. Dem Baumwollkomitee an der Moskauer Börse ist von dem Vörsenkomitee in Kofand die telegraphische Nachricht zugegangen...

Die russische Flachsernte ist nun größtenteils unter Dach. Auf dem Markt sind indessen erst kleine Umjäge, meist nur zur Probe, erreicht worden...

Welt-Seidenernte 1911. Nach zuverlässigen Angaben wird die neue Seidenernte für 1911 auf 25,8 (i. V. 24,5 und 1909 24,5) Millionen Kilo geschätzt...

Was bei der Ziffer von 11 260 733 Ballen Durchschnittsertrag der letzten 15 Jahre für 1911/12 auf eine Ernte von 14 238 114 Ballen bedeuten würde.

Legen wir die Durchschnittsertragsziffer pro Acre zugrunde, so ergibt sich folgende Berechnung: September-Kondition 1911...

Durchschnittsertrag der letzten 15 Jahre 0,39 580 4,30 - 14 450 351. Höchstertag 1897/98 0,46 053 - 10 - 16 297 512.

P. S. Der heute veröffentlichte Jahresbericht meldete als Einkörner bis zum 25. September 3 663 000 Ballen gegen 1910...

Von der russischen Baumwollernte. Dem Baumwollkomitee an der Moskauer Börse ist von dem Vörsenkomitee in Kofand die telegraphische Nachricht zugegangen...

Die russische Flachsernte ist nun größtenteils unter Dach. Auf dem Markt sind indessen erst kleine Umjäge, meist nur zur Probe, erreicht worden...

Welt-Seidenernte 1911. Nach zuverlässigen Angaben wird die neue Seidenernte für 1911 auf 25,8 (i. V. 24,5 und 1909 24,5) Millionen Kilo geschätzt...

Was bei der Ziffer von 11 260 733 Ballen Durchschnittsertrag der letzten 15 Jahre für 1911/12 auf eine Ernte von 14 238 114 Ballen bedeuten würde.

Legen wir die Durchschnittsertragsziffer pro Acre zugrunde, so ergibt sich folgende Berechnung: September-Kondition 1911...

Durchschnittsertrag der letzten 15 Jahre 0,39 580 4,30 - 14 450 351. Höchstertag 1897/98 0,46 053 - 10 - 16 297 512.

Dort sind bereits 128 Adressen von Unorganisierten festgestellt worden. In der Diskussion wurde beschlossen, am Sonntag, den 22. Oktober, in München mit der Hausagitation zu beginnen, da dann das Kirchfest vorbei ist. Mögen sich viele Kollegen zur Verfügung stellen. — Hierauf gaben die Kartelldelegierten ihren Gewerkschaftskartellbericht. In der Diskussion wurde besonders der verunglückte Milchkrieg behandelt. Nicht mal die herausgegebenen Flugblätter seien richtig verteilt worden. Auch habe das Flugblatt sich nicht für Mülsern geeignet. — Der Vorsitzende berichtete sodann noch von einer Sitzung am 7. Oktober mit den Thürmer Mitgliedern betreffs Verschmelzung mit Zwickau-Mülsern. Die Verschmelzung sei wiederum abgelehnt worden, weil man einen Mitgliederbestand befürchtete. Kollege Freitag als Vorsitzender meinte treffend, daß diese Befürchtung unbegründet sei, da Thürm von über 100 Mitgliedern auf 25 am 1. Oktober sich reduziert habe. Trotzdem also keine Verschmelzung vorgenommen, sei der Mitgliederbestand von Quartal zu Quartal gesunken. Kollege Graupe erwähnte in der Debatte, daß die Filiale Zwickau-Mülsern im letzten Quartal um 96 neue Mitglieder zugenommen habe, im vorletzten Quartal um 56 Mitglieder. In Mülsern würde es auch sicher vorwärts gehen, sobald ein lebhafter Geschäftsgang eintritt. Die Lohnweberbestreiter hätten sich bis auf Probe ebenfalls organisiert. Bedauerlich sei nur die große Rückständigkeit der Mülser Arbeiterinnen, besonders bei Voßnied. Mit Thürm wurde beschlossen, die Verschmelzung auf sich beruhen zu lassen. Mit einem energischen Appell an die Anwesenden, kräftig für die Organisation neuer Mitglieder zu werben, wurde die Versammlung geschlossen.

Werdau. Am Sonnabend, den 7. Oktober, hielt die hiesige Filiale ihre regelmäßige Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden 38 neue Mitglieder. Der Geschäftsführer gab die Abrechnung vom dritten Quartal 1911. Die Einnahme betrug 4643,54 Mk., die Ausgabe 4326,54 Mk., verbleibt ein Kassenbestand von 317 Mk. Bei der Ausgabe wurde hervorgehoben, daß im verfloffenen Quartal 1047,85 Mk. an Krankenunterstützung gezahlt wurden. Dies ist die höchste Summe, die bis jetzt in Werdau gezahlt wurde. Krank waren 30 männliche Mitglieder. Dieselben erhielten 318,90 Mk. für 530 Krankentage, und 69 weibliche, welche 728,95 Mk. für 1541 Krankentage erhielten; das macht in Summa 1047,85 Mk. für insgesamt 2071 Tage. Unter den 69 weiblichen Mitgliedern wurde an 18 Wöchnerinnenunterstützung gezahlt im Betrage von 309,60 Mk. Arbeitslos waren 2 männliche Mitglieder, welche 7,10 Mk. für 7 Tage erhielten, und ein weibliches Mitglied, welches 32,40 Mk. für 36 Tage erhielt, in Summa 39,50 Mk. für 43 Tage. Dem Geschäftsführer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Kollege Otto Krug hielt einen sehr interessanten Vortrag über: „Das Lohnbeschlagnahmengesetz und der Arbeitsvertrag“. Der Referent führte den Anwesenden die wichtigsten Bestimmungen aus der Gewerbeordnung und dem Lohnbeschlagnahmengesetz vor Augen und erntete für seine Ausführungen reichen Beifall. — Am 21. Oktober findet ein Volkskonzert statt. Als Mitwirkende ist die Konzertsängerin Fräulein Stolle aus Charlottenburg gewonnen worden. Das Konzert wird in der „Zentralhalle“ abgehalten. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf. Die Mitglieder werden erucht, recht zahlreich zu erscheinen. Des weiteren machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die nächste Monatsversammlung Sonnabend, den 11. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Bergeller“ stattfindet, in welcher Kollege Hermann Kräbig - Berlin das Referat über: „Die Anordnung und Befolgung tatsächlicher Maßnahmen bei wirtschaftlichen Kämpfen“ halten wird. Es ist Pflicht aller Kolleginnen und Kollegen, zu dieser Versammlung ebenfalls pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Literatur.

Otto Kühle. Das proletarische Kind. Eine Monographie. Schefter 3 Mk., in Leinen gebunden 4,50 Mk. Verlag von Albert Langen in München. — Mit diesem Buche gibt der bekannte Verlag ein ernstes, nachdenklich stimmendes und mitleidvoll bewegendes Werk heraus. Ueber den Nachwuchs der unteren Volksschichten, aus denen doch immerwährende Verjüngung steigen sollte, hat man bisher noch nie in zusammenhängender und umfassender Weise der Öffentlichkeit berichtet, ja auch den an der sozialen Fürsorgebewegung teilnehmenden Kreisen und Faktoren sind die traurigen Tatsachen des elenden Daseins der proletarischen Kinder wohl nur in Einzelheiten bekannt. Otto Kühle hat sich der Aufgabe unterzogen, in seinem Buche wie in einem Brennspiegel all die erschreckenden Tatsachen über den heutigen Entwicklungsgang der proletarischen Jugend zu sammeln. Der Teil, welcher von den Leiden des proletarischen Kindes handelt, ist so erschütternd, daß man bei seiner Lektüre gleichzeitig von tiefer Wehmut und heiligem Zorn über die staatlichen Einrichtungen ergriffen wird, die der proletarischen Jugend die Last des Lebens — welche häufig durch Selbstmord abgeschüttelt wird — zu erleichtern, die ihm diese Last aber nur noch drückender machen, weil der herrschende öde Formalismus es so will, der einem fühlbaren Mangel an pädagogischer Einsicht der herrschenden Kreise entspricht. Der Verfasser verfolgt das proletarische Kind auf seinem Lebenswege nach vollendeter Schulzeit und entrollt uns auch darüber ein wahres Schreckensbild, indem er uns zeigt, wie das Proletarierkind durch die ihm widrigen ökonomischen und sozialen Verhältnisse lasten der verschiedensten Art in die Arme geführt wird, denen es nur ausgehört ist, weil die Eltern nicht über ihm wachen konnten und können, was eine Folge der kapitalistischen Betriebsweise ist, die den Eltern schon die Aufsicht über das eigentliche Kind entzog, das nun, selbständiger Fabrikarbeiter, selbständige Fabrikarbeiterin geworden, jeder wohlmeinenden Aufsicht und Leitung erst recht entzückt ist. Auch die Dienstmoten, wenigstens die weiblichen, sind in dem Buche Gegenstände sehr beachtenswerter Betrachtung. Das Buch ist übrigens eine einzige große Anlage wegen Frevels an der proletarischen Jugend gegen die ganze heutige Gesellschaft. Dem Buche ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Im Verlag von J. G. W. Dieß Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: **Aus meinem Leben.** Von August Webel. Zweiter Teil. VIII und 420 S. Preis broschiert ord. 2,50 Mk., gebunden 3 Mk.

Der Autor entrollt vor dem Leser die innere Geschichte der Partei während der Jahre 1869 bis 1878, wie sie intimer nicht gedacht werden kann, unterstützt von einer fesselnden Darstellungsweise und Eindringlichkeit, die nur dem zu eigen sein kann, der nicht nur alles selbst erlebt, sondern in den Ereignissen eine ausschlaggebende Rolle innegehabt hat.

Zu gleicher Zeit erscheint: **Aus meinem Leben.** Von August Webel. Erster Teil. Zweite, durchgegebene Auflage. VIII und 236 S. Preis brosch. ord. 1,50 Mk., gebunden 2 Mk.

Zur Abwehr von Befürchtungen, als könnte durch die zweite Auflage die erste entwertet werden, möchten wir hier ausdrücklich feststellen, daß dies nicht der Fall ist. Änderungen wesentlicher Natur sind nicht vorgenommen worden.

Briefkasten.

Welche Fabriken laufen Abfälle in Wolle (Schuhen usw.) in kleinen Partien? Antwort an die Redaktion erbeten.

Nach Rempten. Ausschüsse aus solcher Ursache werden nicht veröffentlicht.

Wer kann Adressen von Gardinen- und Spitzenweberereien in Amerika mitteilen?

L., Langenbielau. Der Bericht hat in Nr. 40 unter Wochenbericht (Bewegungen in der Textilindustrie) Verwendung gefunden.

Mag Schmidt. Wir konnten den Mann im Adressbuch nicht finden, obwohl der Name dort sehr oft vertreten ist. Meist wohnen aber derartige Leute in Vororten. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an Mag Grunwald, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, den Redakteur der „Mitteilungen des Vereins Arbeiterpresse“.

Bekanntmachungen.

Vorstand.

Sonntag, den 22. Oktober, ist der 42. Wochenbeitrag fällig.

Wir müssen dringend ersuchen, bei allen Geldsendungen an unseren Kassierer stets die Bestimmung der Gelder auf der Zahlkarte, Postcheckkonto 5386, anzugeben. Jede Sendung muß mit dem Stempel der Ortsgruppe versehen sein. Daselbe wird hinsichtlich aller anderen Sendungen an den Vorstand wie auch an die Redaktion verlangt. Alles für diese Bestimmte muß auch von der übrigen Sendung getrennt gehalten sein. Inlandbriefe von 20—250 Gramm müssen mit 20 Pf. frankiert werden. Jeder Zuschrift sollten die Absender ihre vollständige Adresse beifügen, damit man in den Fällen, wo sich eine Rückänderung oder eine sonstige Sendung infolge der Zuschrift an den Absender notwendig macht, nicht erst lange nach dessen Adresse zu suchen braucht.

Ortsverwaltungen.

Barmen-Elberfeld und Umgegend. Wir haben fortgesetzt Schwierigkeiten bei der Ausfolgung von Postsendungen, welche „Deutscher Textilarbeiterverband“ adressiert sind. Pakete, Geldsendungen, Einschreibebriefe usw., welche keine persönliche Adresse tragen, werden uns überhaupt nicht ausgehändigt. Wir bitten daher dringend, alle Zuschriften an die Adresse: Oswald Struß, Barmen, Allee 209, Geldsendungen dagegen an die Adresse: Wilhelm Krohnen, Barmen, Allee 209 zu richten.

Die Verwaltung.

Görlitz. Alle Sendungen die Filiale Görlitz betreffend sind nicht mehr an Kollegen Schiller, sondern an Paul Bressel, Görlitz, Langenstr. 42, zu adressieren.

Arbeitsnachweis der Posamentierer in Frankfurt a. M.

Da die Kollegen immer wieder die Ausrede gebrauchen, „sie hätten nicht gewußt, daß hier ein Arbeitsnachweis besteht“, geben wir nochmals die Adresse des Arbeitsnachweises bekannt, dieselbe ist: Arbeitsnachweis der Posamentierer, Gewerkschaftshaus, Stolzestraße (Fremdenstube). Wir bitten alle Kollegen, welche hier Stellung suchen, sich dieser Adresse zu bedienen.

J. A. der Arbeitsnachweis-Kommission: R. B.

Totenliste.

Gestorbene Mitglieder.

Chemnitz. Am 9. Oktober Franz Oskar Richter, Arbeiter, 38 Jahre alt — Lungentuberkulose.

Cottbus. Am 13. Oktober Ernst Hanschke, 60 Jahre alt — Herzschlag.

Crimmitschau. Am 10. Oktober Ernst Hofmann, 20 Jahre alt — Lungenleiden.

Dülken. Am 14. Oktober Anna Kils, Spinnerin, 20 Jahre alt — Lungenleiden.

Edirch. Emil Damisch, Appreturarbeiter, 38 Jahre alt — Unfall.

Falkenstein i. B. Rosa Schöffler, 32 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

Greiz und Umgegend. Am 14. Oktober Johann Ludwig Weber, 60 Jahre alt — Schlaganfall.

Guben. Hermann Promniß, 29 Jahre alt.

Rempten. Anna Steininger, 26 Jahre alt — Lungenkrankheit.

Simbach i. Sa. Am 13. Oktober Bruno Walter Spatzbuch aus Randler, Spuler, 21 Jahre alt — Herzleiden.

Marktitz. Caroline Wilhelm, Weberin, 75 Jahre alt — Altersschwäche.

Delitzsch i. B. Am 11. Oktober Frau Klara Strobelt, Weberin, 19 Jahre alt — Brust- und Rippenfellentzündung.

Werdau. August Plaher, Wolfer, 69 Jahre alt — Lungenentzündung.

Werdau. Karl Wauß, Weber, 65 Jahre alt.

Streitfalltafel.

In Streit oder Aussperrung befinden sich:

Zuteilarbeiter in:

Hemelingen.

Bremen.

Posamentierer in:

Riel.

In Bewegung ohne Streit befinden sich:

Stüdförber und Appreturarbeiter in:

Mittmeida (W. Dehnert).

Weber und Weberinnen in:

Crimmitschau.

Reichenbach i. B. (Gebr. Müller).

Lauban.

Urbach i. Württemb.

M.-Gladbach (Neuter u. Paas, Buntweber; Achter u. Ebels, Tuchweber; M. Erkelenz, Tuchweber).

Textilarbeiter überhaupt in:

Sorau i. L.

Hannover-Linden (Mech. Weber).

Posamentierer in:

Basel (Braun, Möbelposamentier).

Annaberg-Buchholz.

Schiffensticker, Sandsticker und Hilfspersonal in:

Berlin.

Lamburierer in:

Blauen i. B.

Lamburierer und Spachtelarbeiter in:

Stuttgart.

Spinner und Spinnerinnen in:

Crimmitschau (Vigogne).

Urbach i. Württemb.

In Langgäß-St. Gallen (Schweiz) soll von der Posamenterie Boos Bezug ferngehalten werden, weil die Firma sich bemüht, organisierte Kollegen durch Unorganisierte zu ersetzen. Zeugdrucker wollen bis auf weiteres das Rheinland meiden.

Versammlungskalender.

Berlin. Zentralstelle: Jeden Freitag, abends von 5—9 Uhr. in der Geschäftsstelle, Andreasstr. 17: Zahltag.

Berlin. (Sektion der Posamentierer.) Jeden Sonnabend, abends von 6—9 Uhr, bei Lohm, Neue Jakobstr. 26: Zahltag.

Berlin. (Sektion der Dekateure.) Jeden Sonnabend, abends von 7—8 Uhr, bei Madt, Neue Jakobstr., Ede Inselstr. Zahltag.

Berlin. (Sektion Weizenlee.) Jeden Sonnabend, abends von 6 bis 8 Uhr, bei Content, Leberstraße: Zahltag.

Berlin. (Sektion der Sticker.) Jeden Freitag, abends von 8 bis 10 Uhr, bei Eiste, Wallstr. 32—33.

Berlin. (Für Moabit.) Zahlstelle: Gohlfomskyr. 24, bei Paschke.

Berlin. (Für den Norden.) Zahlstelle: Brunnenstr. 79, bei R. Döbling.

Berlin. (Für Rigdorf-Brick.) Zahlstelle: Bietenstr. 69, bei Kramer.

Berlin. (Für Rummelsburg.) Zahlstelle: Hauptstr. 87, bei S. Borjontel.

Berlin. (Sektion der Weber.) Jeden Donnerstag, abends von 8—10 Uhr, bei Schulz, Frankfurter Allee 60: Zahltag.

Berlin. (Für Südost.) Zahlstelle: Köpenicker Straße 167.

Berlin. (Sektion der Hand- und Schiffensticker und des Hilfspersonals.) Jeden Sonnabend, abends von 8 1/2 bis 10 Uhr, in den „Fortunafesthällen“, Strausbergerstr. 3, am Landsberger Platz.

Blumenthal. Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, bei Ständer in Blumenthal.

Brünlos mit Dorfgeminit. Sonnabend, 28. Oktober, im Restaurant „Zur Friedenszeche“.

Düsseldorf. Sonnabend, 28. Oktober, im „Neuen Volkshaus“, Zimmer 4.

Einbeck. Sonnabend, 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Rheinischen Hof“, Köppenweg.

Jüßen. Jeden Sonnabend, abends 7 Uhr, in der „Traube“: Zahltag.

Greifenhagen i. Pommern. Montag, 30. Oktober, abends 8 Uhr, bei Priewe, Brückenstr. 340.

Hainichen. Sonnabend, 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Balz, früher Tuchmachermeisterhaus.

Hamburg und Umgegend. Sonnabend, 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in der „Musikerböde“, Zeughausmarkt 13/14.

Kirschau, Bez. Dresden. Sonntag, 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im „Erbgericht“ zu Crostau.

Langenberg (Rheinl.). Sonnabend (Samstag), 21. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Mülhausen i. Elz. Mittwoch, 25. Oktober, bei Weinzorn, Dornacherstraße.

Romawas. Jeden Freitag, abends von 8—9 Uhr, bei Hiemeke, Wallstraße: Zahltag.

Okerode. Sonnabend, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Freiheits“.

Ostrik (nicht Oshab, wie es in voriger Nummer hieß). Sonnabend, 21. Oktober, in der „Rößlschlächtere“.

Parchim i. Mecklenb. Mittwoch, 1. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Jarchow, Langestr. 67.

Ronsdorf-Wermelskirchen. Sonnabend (Samstag), 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Otto Vof.

Salach. Sonnabend (Samstag), 28. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im „Löwen“.

Schiffbed. Donnerstag, 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Koch, Hamburgerstr. 47.

Schmüln S.-A. Donnerstag, 26. Oktober.

Thalßingen. Sonnabend (Samstag), 28. Oktober, abends 8 Uhr, im „Ritter“.

Erscheinen aller in allen Versammlungen notwendig!

ANZEIGEN

(Kostenbeitrag ist im voraus zu entrichten, widrigenfalls die Aufnahme abgelehnt wird.)

Jugend

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein blendend-schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Ofa. Überall zu haben.

Unserem Kollegen Georg Schuberth und seiner lieben Braut, Kollegin Fette Wauß zu ihrer Vermählung die besten Glückwünsche. Die Verwaltung der Filiale Hof.

Bettmässen

Betreuung solort. Alter und Geschlecht angeben! Auskunft umsonst.

Institut „Sanitas“, Velburg 147 Bayern.

Arbeitsmarkt

(Preis pro Seite 50 Pf. Unter Chiffre wird kein Arbeitergesuch aufgenommen, außer wenn die Expedition dem Aufgeber übermittelt werden sollen. — Garantie für Aufnahme wird nicht geleistet.)

Wertführer und Gehilfen,

vertraut mit allen einschlägigen Arbeiten der Möbel-Posamentenindustrie finden dauernde Stellen bei

M. Lippmann, Landsberg a. d. Warthe.

Textilarbeiter

an jedem Ort gesucht, die Vertrieb erstklassiger Weihnachtsartikel nebenbei übernehmen. Hoher Verdienst. Auskunft an jeden kostenlos.

Perm. Wolf, Zwickau i. Sachsl., Nordstr. 30.

Uvis.

Mit dieser Nummer 42 kommt das Inhaltsverzeichnis der „Gleichheit“ zum Veriaud. Wer etwa dabei ubergangen werden, oder mehr Verzeichnisse brauchen sollte als ihm zugehen, wolle dies gefälligst melden der

Expedition des „Textilarbeiter“.

Redaktionschluss für die nächste Nummer Montag, den 23. Oktober.

Verlag: Karl Hübsch. — Verantwortlich für die Redaktion: Paul Bagener. — Druck: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsamt Paul Singer & Co. — Sämtlich in Berlin.